



Kontakt

Aktionsbündnis gegen Frauenhandel c/o Renovabis

Kardinal-Döpfner-Haus
Domberg 27
85354 Freising

Ansprechpartner/-in:

Burkhard Haneke, ha@renovabis.de
Tel.: 0 81 61 / 53 09 - 17
Daniela Schulz, ds@renovabis.de
Tel.: 0 81 61 / 53 09 - 82
Fax: 0 81 61 / 53 09 - 44

www.gegenfrauenhandel.de

Mitarbeitende Organisationen und Ansprechpartner/innen

**Ackermann-Gemeinde
Diözesanverband Würzburg**
Hildegard Dörr
Ackermann-Gemeinde@bistum-
wuerzburg.de
Tel.: 09 31 / 46 33 15

**AK Ordensfrauen
gegen Frauenhandel**
Sr. Irmilind Rehberger
haw@oberzell.de
Tel.: 09 31 / 46 01-155

**Bund der Deutschen
Katholischen Jugend**
BDKJ Bayern
Magdalena Heck-Nick
magdalena.heck-nick@bdkj-bayern.de
Tel.: 0 89 / 53 29 31-0

Diakonisches Werk Bayern
Barbara Christian
christian@diakonie-bayern.de
Tel.: 09 11 / 93 54-320

**Evangelische Frauenarbeit
in Bayern**
Beate Peschke
beate.peschke@gmx.de
Tel.: 0 911 / 68 06-138

**Frauenseelsorge/Frauenforum
der Erzdiözese
München und Freising**
Wiltrud Huml
WHuml@Ordinariat-muenchen.de
Tel.: 0 89 / 21 37-13 83

**Internationale Frauenliga
für Frieden und Freiheit**
Eleonore Broitzmann
gegen.menschenhandel@wilpf.de
Tel.: 0 82 33 / 39 52

JADWIGA
sh. Beratungsstellen

**Katholischer Deutscher
Frauenbund (KDFFB)**
Landesverband Bayern
Ingeburg Milenovic
ingemilenovic@aol.com
Tel.: 0 89 / 180 182

Renovabis
Solidaritätsaktion der deutschen
Katholiken mit den Menschen
in Mittel- und Osteuropa
Burkhard Haneke, ha@renovabis.de
Tel.: 0 81 61 / 53 09-17
Daniela Schulz, ds@renovabis.de
Tel.: 0 81 61 / 53 09-82

**Sozialdienst katholischer
Frauen (SkF)**
Landesstelle Bayern
Lydia Halbhuber-Gaßner
halbhuber-gassner@skfbayern.de
Tel.: 0 89 / 53 88 60-16

TERRE DES FEMMES
Juliane v. Krause
juliane@jvkrause.de
Tel.: 0 89 / 43 65 14 74

Kolpingwerk
Landesverband Bayern
Barbara Breher
barbarabreher@kolping.de
Tel.: 0 89 / 59 99 69-10

Grenzprojekt JANA
Elisabeth Suttner-Langer
Elisabeth.suttner-langer@reg-opf.
bayern.de
Tel.: 09 41 / 56 80-649

**Katholische Arbeitnehmer-
bewegung (KAB)**
Hedwig Fischer
Tel.: 0 89 / 55 25 49-15

**Katholische Frauengemein-
schaft Deutschlands (kfd)**
DV München und Freising
Annelies Glatz
kfd.dvmuenchen@mnet-online.de
Tel.: 0 89 / 89 06 71 - 6

SOLWODI
sh. Beratungsstellen

Schwestern vom Guten Hirten
Sr. M. Roswitha Wanke
roswitha.wanke@guterhirte.de
Tel.: 09 31 / 6 00 00 - 0

Inge Bell
Journalistin und Autorin
ingebell@ingebell.de
Tel.: 0171 / 8 76 00 87

Beratungsstellen für Opfer von Zwangsprosti- tution und Frauenhandel

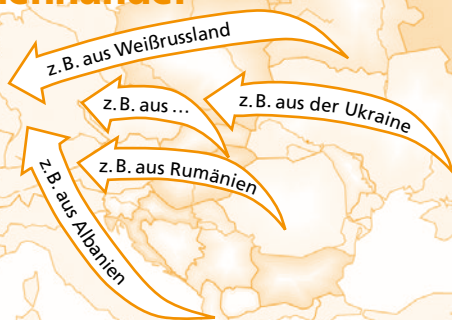
SOLWODI
SOLWODI e.V. Bayern
Renate Hofmann
bad.kissingen@solwodi.de
Tel.: 09 71 / 80 27 59

JADWIGA
Fachberatungsstelle
Monika Cisek-Evans
muenchen@jadwiga-online.de
Tel.: 0 89 / 38 53 44 55

oder www.gegen-frauenhandel.de



Fakten über Frauenhandel



„Handelsware Frau“

Verraten und verkauft

Hunderttausende Mädchen und junge Frauen werden jährlich zu Opfern einer gigantischen Sexindustrie: skrupellose Menschenhändler kidnappen sie oder ködern sie mit falschen Jobversprechungen. Sie verkaufen sie weiter wie Sklavinnen. Schlepper bringen sie illegal über Grenzen. Zuhälter zwingen sie in die Prostitution. Kaum eine kann den gewissenlosen, gut organisierten Banden entkommen. Die Vereinten Nationen (UN) sprechen von bis zu 700 000 Opfern jährlich.

Frauenhandel – Organisierte Kriminalität und Big Business

Der Teufelskreis aus Frauenhandel und Zwangsprostitution ist ein äußerst lukratives Geschäft für die MenschenhandelsMafia. Internationale Organisationen schätzen ihren Gewinn allein in Europa auf 7 bis 13 Milliarden US-Dollar jährlich, die Zuwachsrate der letzten zehn Jahre auf 400%. Gewinne aus dem Frauenhandel fließen dann oft in den Drogen- und Waffenhandel.

Das Geschäft mit Frauen und Mädchen ist lukrativer als Drogenhandel, die „Ware“ viel unauffälliger und leicht zu beschaffen: denn das wirtschaftliche Elend, die familiäre Not und die Perspektivlosigkeit der Frauen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sind idealer Nährboden für die falschen Versprechungen der Menschenhändler. Sie machen den jungen Frauen weis, dass im Westen Zimmermädchen, Bedienungen und Tänzerinnen händeringend gesucht und gut bezahlt werden. Doch der Traum vom guten Leben entpuppt sich schnell als Albtraum der Zwangsprostitution.

Frauen – „Exportschlager“ aus Osteuropa

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 und den anschließenden Unruhen und Kriegen auf dem Balkan hat der Frauenhandel explosionsartig zugenommen. Die Pfeile (Abb. links) sprechen eine klare Sprache: die Mädchen und jungen Frauen kommen vor allem aus mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern, wo die Armut besonders groß ist – aus Moldawien, der Ukraine, Weißrussland, Rumänien, Bulgarien, Albanien und den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien. Eindeutige Zielregion: der reiche Westen. Verkaufte Osteuropäerinnen lassen mittlerweile ihre Schicksalsgenossinnen aus Afrika, Südamerika und Asien zahlenmäßig weit hinter sich.

Aus der Nachbarschaft Deutschlands zu den Ländern Mittel- und Osteuropas ergeben sich weitreichende Folgen. Neben den wachsenden wirtschaftlichen Verflechtungen und der Verlagerung von Produktionsstandorten zeichnet sich gerade der bayerisch-tschechische Raum als „Top-Standort“ für alle Bereiche des Frauenhandels aus, sowohl diesseits als auch jenseits der Grenzen. Tschechiens Hauptstadt Prag ist mittlerweile zum „Bangkok Europas“ geworden.

Vor diesem Hintergrund haben sich im Februar 2000 vornehmlich kirchliche Gruppen im bayerischen Raum zum **Aktionsbündnis gegen Frauenhandel** zusammengeschlossen.

Wir wollen:

Frauenhandel zum Thema machen – im kirchlichen wie im nichtkirchlichen Leben

die Öffentlichkeit informieren

der Politik parteiübergreifend helfen, dem Frauenhandel gemeinsam und wirksam entgegenzutreten

Menschen näher zusammenbringen, die sich bereits gegen den Frauenhandel engagieren und Aktionen planen

Fachleute aus Ost und West zur grenzüberschreitenden Begegnung und Zusammenarbeit anregen

eine gemeinsame, tatkräftige und unbürokratische Zusammenarbeit über die Grenzen von Konfessionen und Organisationen hinweg begründen

kurz: mit vereinten Kräften Aktionen, Veranstaltungen, Kampagnen gegen den Frauenhandel durchführen

Schicksale verkaufter Frauen und Mädchen

Lena

Lena, 22, aus der Slowakei, wurde von einer „Agentur“ nach Deutschland vermittelt, um hier als Verkäuferin zu arbeiten. In Deutschland wurde ihr der Pass abgenommen, sie wurde vergewaltigt und anschließend zur Prostitution gezwungen. Durch Flucht konnte sie ihren Peinigern entkommen. Lena wurde von einer Beratungsstelle untergebracht und während der Dauer der Ermittlungen intensiv psychosozial betreut. Sie litt unter psychosomatischen Beschwerden wie Schlaflosigkeit, Alpträumen und Depressionen.

Maria

Maria, 18, aus der Ukraine, wurde von einem Österreicher „gekauft“, der sie zwang, sich in einer Privatwohnung zu prostituieren. Sie wurde geschlagen und misshandelt, zwei Kieferbrüche waren die Folge. Ein Kunde holte sie aus der Wohnung und in Zusammenarbeit mit einer Beratungsstelle, einem psychologischen Therapiezentrum und einem Rechtsanwalt konnte Anzeige erstattet werden.

Cristiana

Cristiana, 14, aus Bulgarien, wurde von ihrem „Freund“ an seine Kumpel verkauft. Sie zerrten sie in ein Auto, drohten ihr, die Kniescheiben zu zerschlagen. Illegal wurde sie bei Nacht und Nebel über mehrere Grenzen gebracht: über Serbien, Ungarn, die Slowakei ging es erst nach Polen, dann nach Deutschland. In Berlin wurde sie wochenlang in einem Appartement gefügig gemacht und erstmals auf den Strich geschickt, dann weitertransportiert nach Brüssel, dann nach Straßburg. Schließlich wurde sie in Luxemburg bei einer Razzia gefasst und als Illegale, da ohne Papiere, zurück nach Bulgarien abgeschoben. Ihr Zuhälter war nicht ermittelbar, er hatte sich auf der deutschen Seite der Grenze in Sicherheit gebracht.



mehr Beispiele: www.gegenfrauenhandel.de